

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 11 (1935)  
**Heft:** 27

**Rubrik:** Mitteilungen des Wanderbunds

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wir sind aus der Tiefe des Roggenhauser-  
 tals im Birkhölz gerieten. Die Anwesen-  
 und verblüht, dafür hat der weite Wald-  
 meiere seinen Topf als den Waldwälder  
 ausgebreitet. Beim Roggenberger Spitzacker  
 gibt's der Waldhochung entlang, dafröhre  
 Rispegras nützt sich über den Fußweg,  
 und baser Augenmaße bläht trockenist an  
 dem Wiesengrund auf. Bienen und Hum-  
 meln summen, geschäftig, wie die Baeren-  
 beere, die gerade ein Heulohde loden. Wir  
 laufen spurt durch den Wald, bis die Baum-  
 wipfel plötzlich in die Tiefe strämen, ein  
 Felsgrund sich auftut und — die Aare  
 aufräumt. Ein herrliches Panorama weilt  
 sich hinter den dunklen Baumstämmen der  
 Vordergrunde. Die Wanderer auf dem  
 Götterberg augenscheinlich, so suchen wir  
 alle Namen der Berggipfel, der Obstdörfer  
 und Weiler heraus, so weit das Auge reicht.



# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erstehen ewiglich in der «Zürcher Illustrierten». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 1, am Hallerplatz.

## Die vergessene Heimwehfluh

ABFÄHRNEN VON HANS STAUB

Zu uns ist kürzlich ein Herr aus Araau gekom-  
 men. Er schlug regelmäßige Krack. «Wie konn-  
 ten Sie nur», sagte er und bricete mit empöter  
 Geste Karte C und D des Wanderatlases Offen  
 aus — «den wunderbaren Weg durch das Roggen-  
 hauserthal über die Heimwehfluh nach Schön-  
 ward vergessen und dafür die schreckliche Aare-  
 strasse Araau—Olten als Wanderweg eintragen,  
 außerdem könnte ich Ihnen leicht ein Dutzend  
 herrlicher Spaziergänge in der Umgebung Araaus  
 auflisten, die Sie nicht berücksichtigt haben, so  
 zum Beispiel den Weg von Nieder-Erlinsbach  
 durchs Taubenmoos am Waldrand entlang nach  
 Stöhligen. Warum zeichnen Sie die Antonsried  
 Schönward—Gretzenbach—Groß ein, statt uns  
 über Hümmelried durch den Rotannenwald ins  
 Hiedeloh zu führen?»

nicht eingetragenen roten Linie Araau—Roggen-  
 hauserthal—Heimwehfluh—Schönward, um sich  
 davon zu überzeugen, ob der Herr aus Araau nicht  
 aus lauter Heimliche übertrieben habe. Die Ka-  
 mera bewies, besser als alle subjektiv gefärbten  
 Worte, daß der Mann recht hatte. Deshalb geben  
 wir dir das Wort.

### Erlebtes auf der Wanderung

#### VII. Die unterbrochene Wanderung

Von H. S. Ia G.

Vor zwölf Jahren war's ich hatte acht Tage  
 Ferien vor mir, von denen die ersten zwei zu einer  
 größeren Wanderung über den Baslersee Jura  
 bestimt waren. Ich zählte damals 21 Jahre, hatte  
 weder Kollegen noch sonstigen Anhang. Bis vor-  
 mittags 10 Uhr ging alles normal, das heißt, ich  
 hatte schon eine respektable Tour hinter mir. Es  
 war stridend heiß, Mitte Juli, und alle Anzeichen  
 deuteten auf ein Gewitter für den Abend. Das be-  
 fährliche offensichtlich auch jener Bauer, der unweit  
 von meinem Rasplatz an einer Halde mit Heu-  
 luden beschäftigt war. Ein verpöterter Heuer,  
 dabei ich; aber was nur am meisten aufließ, war,  
 daß er nur eine Frau als Hilfe hatte, die ihm das  
 Heu auf den Wagen lagern mußte. Dabei standen  
 weiter unten noch zwei weitere leere Wagen und  
 weit und breit keine andere Hilfe; auch in diese  
 Gegend eine gute Stunde vom nächsten Dorf ent-  
 fernt.

Ohne eine bestimmte Absicht näherte ich mich  
 dem einzig schattenden Leutenli, überlegte, ob ich  
 da bespringen sollte oder weiterwandern. Da be-  
 grüßte mich der Bauer schon, aber auf was für eine  
 Art. «Du, Lauboch, würdest lieber hier handan-



Bei Punkt 398 sagen wir der Antonsried Araau—Schönward ohne Bestaun Aden,  
 zuzogen links ob und gelänge durch einen Tunnel von Bodensweges und Bit-  
 tern des Waldes handlich zu diese Wiese. Hier möchte man träumend zwischen  
 Wiesen und Waldrand schlendern, immer weiter, oben fallen um die Wald-  
 bode herum. Wo durch ein Traumbad...



Wo liegt diese verwunderliche Hiedeloh? Welche hier verblüht als wund- und mii-  
 lose Gemüde, denn die Tiere der Wälder aus der Hand freuset! Das Haus, ein  
 schlichtes Stübli, ist hier, durch Tar und Fresse über der Wind. Nur ein  
 schilfer Schiefer, da steht es weppig, troppig, strickt Kogel zum Feuer heraus  
 und liegt hell. «Was ist mit dem Fährschiff Lieh? Da kommt von Araau, von  
 überhalb die Spatzvögel, zu Roggenhauserthal, haben im Wirrwah ein und  
 eisendes, kurz 100 Meter davon entfernt, diese Heil.

legen, anstatt dem lieben Herrgott die Zeit ab-  
 zühlen. Unsreiner muß sich damit schänden, wäh-  
 rend solche Nichtsnutze in der Welt herumsum-  
 meln können.»

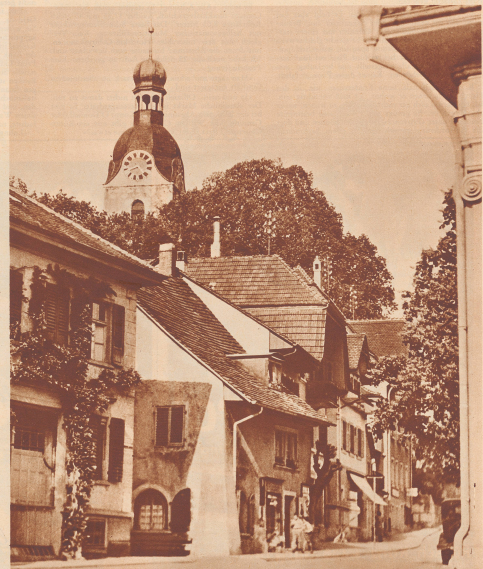
Weiter kam er nicht, «Laubochs» hatte er mich ge-  
 heißen, mein Ruckack hing auf den Boden, im  
 Näherbringen ergriß ich eine Heugabel und da  
 lange ich dem Bauer abwas — Hier hinauf, wäh-  
 rend die Bäuerin nach einem Reben griff.

Warte nur, du Grobian, dir wird eingehetzt  
 Bündel auf Bündel flug ihm vor die Füße, so daß  
 er nicht wollte, wohin damit. Zu meinem iner-  
 lichen Vergessen meinte er nach einer Weile: «Wir  
 brauchen dann nicht unbedingt bis Mittag fertig  
 zu sein, der Fuhrmann kommt erst um vier Uhr,  
 die Fuder heimzuführen. Übrigens bist schieds  
 du auch schon beim Heesen dabei gewesen.» Ich  
 markierte den Beleidigten, und er fuhr fort:  
 «Der Tagelöhner Schänge Fritz hat mich heute im  
 Stich gelassen, er wird wohl «Blasen» machen, des-  
 wegen sind wir alle. Einen Biben haben wir lan-  
 der nicht und das Meißl muß daheim zum Rechten  
 sehen und uns das Z'mittag bringen.»

So waren wir nach und nach ins Reden gekom-  
 men, und trotzdem ging die Arbeit schnell vor-  
 warts. Um eine Uhr, als das Meißel, eine lieb-  
 liche Zwanzigjährige, mit dem Essen kam, standen  
 zwei volle Fuder da. Während des Essens meinte  
 das Meißel, mit einem Seitenblick auf mich, nur  
 Mutter, der Tagelöhner Schänge Fritz habe sich  
 verändert. Viel zu schnell für mich waren wir dann  
 fertig. Während wir Z'vori nahmen, kam der  
 Fuhrmann mit den Pferden, und wir kopfelten die  
 drei Fuder zusammen. Der Bauer nahm mich dann  
 ein wenig beiseite und sagte: «Du hast vier Fran-  
 ken zugeht, habe sie leider nicht bei mir, aber du  
 kommst einfach einmal bei uns vorbei und hole dir  
 neben einem währendsten Z'vier diesen Lohn. Also  
 vullständig besten Dank und sitz für unger. Bilet  
 di Gott!»

Im Frühling darauf bin ich dann bei dem «Gro-  
 bian» eingedreht und habe tatsächlich die vier  
 Franken und das währendste Z'vier bekommen.  
 Es war aber noch lange nicht das letzte. Und über  
 ein Jahr habe ich dann erst den währendsten Lohn be-  
 kommen.

Jetzt, da ich dieses Wandererlebnis im Papier  
 bringe, sitzt er in Gestalt meiner Frau mit gegen-  
 über und spökt Strümpfe für unser Meißel, das,  
 wenn's ein Bib wäre, Schänge Fritz heißen würde.



Das Endziel unserer Tour, Schönward, das «vernünftige» Dorf im Niederzura, ist erreicht. Sauber, Behäbigkeit und Wohlstand präzisierend,  
 liegt Hies an Heu im Sonnenlicht, überhülle von den weißen Häusern auf dem Bild und gekrönt durch die Kuppel der eismaligen Schalkkirche.

Die Spezialtouren im Juli  
 finden Sie auf Seite 831 im  
 Inseratenteil dieser Nummer